Betrachtung der Statistik der Deutschen Tierärzteschaft

Vergleichende Auswertung der letzten 20 Jahre

Susanne L. Platt, Katharina Freytag

Seit 1961 wird regelmäßig eine Statistik der Deutschen Tierärzteschaft erhoben und in Tabellenform im *Deutschen Tierärzteblatt* veröffentlicht. Zum Vergleich der Daten stehen die Veröffentlichungen seit 2002 auf der Homepage der BTK zur Verfügung. Mit der nachfolgenden Übersicht kommen wir dem vielfachen Wunsch nach einer vergleichenden und optisch nachvollziehbaren Darstellung der Statistik der Deutschen Tierärzteschaft gerne nach. Soweit vorhanden, steht dabei die Entwicklung der Zahlen der letzten 20 Jahre im Fokus bzw. ein Vergleich des Status quo der Jahre 2003, 2013 und 2023.

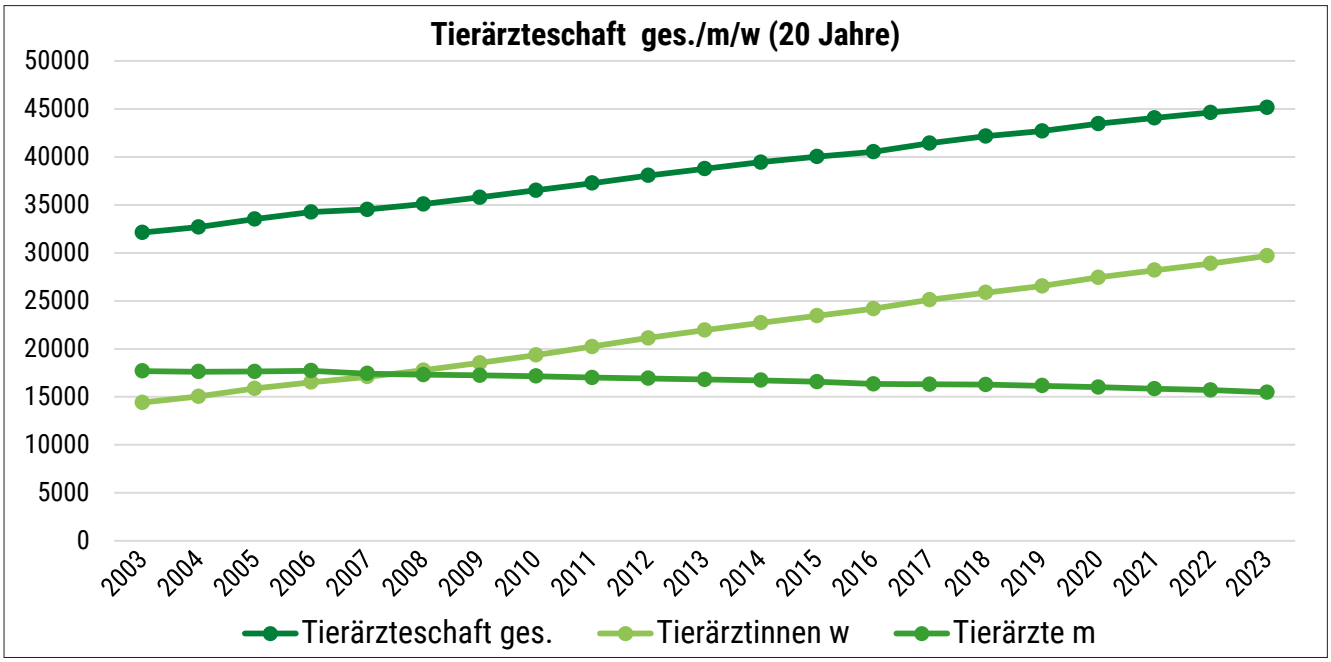

Abb. 1: Die Entwicklung der Deutschen Tierärzteschaft 2003–2023 (ges. = gesamt, w = weiblich, m = männlich)

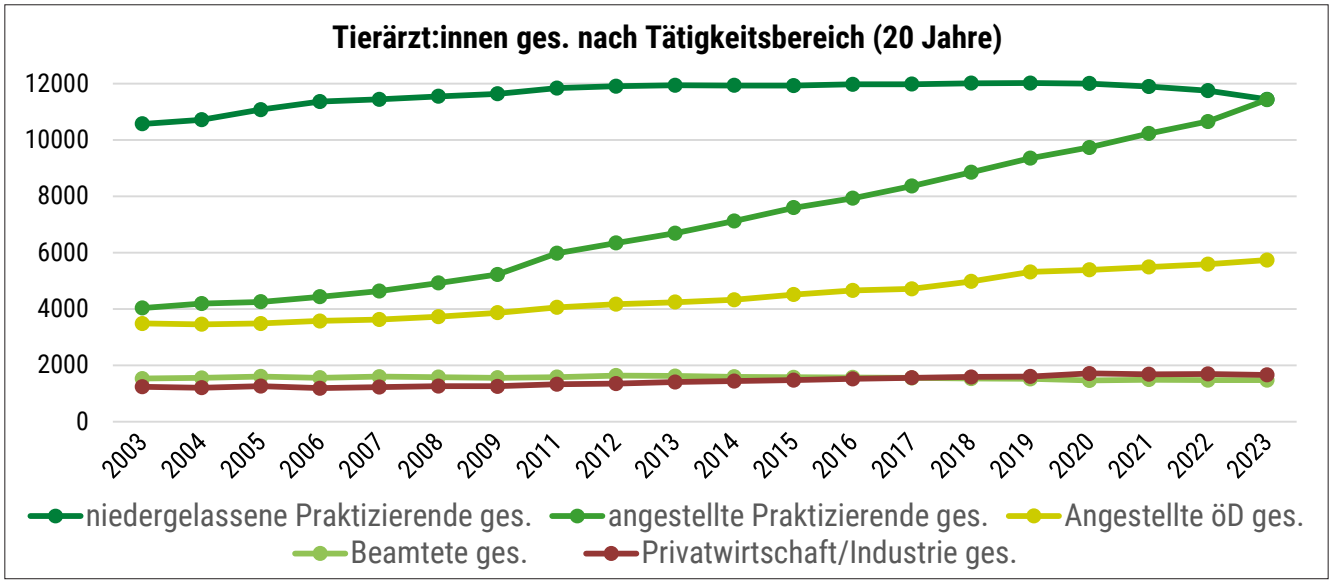

Abb. 2: Die Entwicklung der Deutschen Tierärzteschaft 2003–2023 nach Tätigkeitsbereichen (Angaben jeweils ges. = gesamt; öD = öffentlicher Dienst)

Entwicklung der Deutschen Tierärzteschaft der letzten 20 Jahre

Bereits mit Veröffentlichung der Statistik für das Jahr 2022 wurde im Gasteditorial derselben Ausgabe (7/2023, S. 841) erläutert, dass der gefühlte Tierärztemangel weniger ein Problem der Anzahl an Tierärzt:innen als vielmehr ein Mangel an Arbeitszeitstunden ist. Auch der aus **Abbildung 1** ersichtliche lineare Anstieg der Gesamtzahl der Tierärzt:innen in Deutschland (grüne Kurve) unterstützt diese Vermutung. Dass der Beruf Tierarzt/Tierärztin weiblich geworden ist, ist dort unübersehbar. Während die Anzahl an Tierärztinnen 2003 noch bei 14 425 lag, hat sie sich 2023 mit 29 693 beinahe verdoppelt; die Mehrheit haben die Frauen seit 2008 inne. Der Männeranteil im Beruf nahm im Beobachtungszeitraum stetig, aber insgesamt nur mäßig um 2 221 Personen ab.

Berufsausübung

Bei Betrachtung der Zahlen zur Berufsausübung nach Tätigkeitsbereich bilden die praktizierenden Tierärzt:innen die größte Gruppe – und das sowohl als Niedergelassene als auch

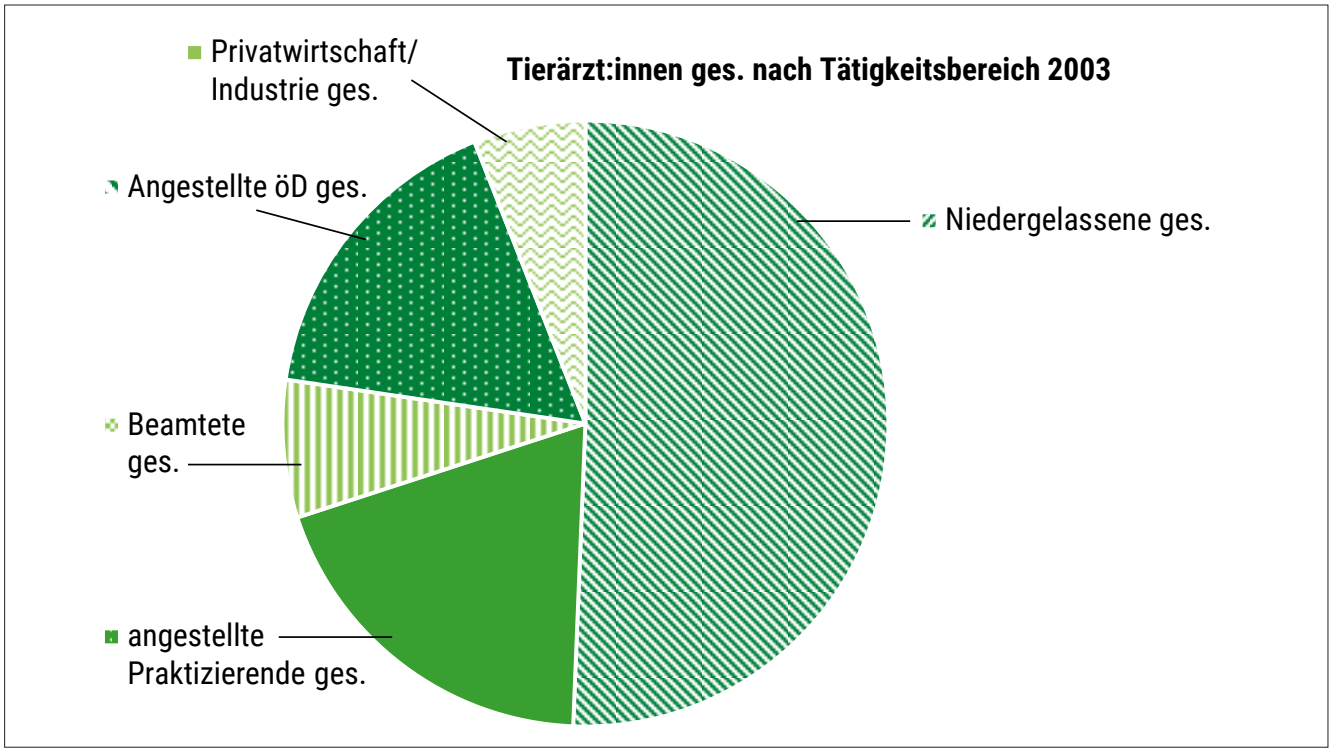

Abb. 3: Anteil der Tierärzt:innen gesamt (ges.) nach Tätigkeitsbereich im Jahr 2003

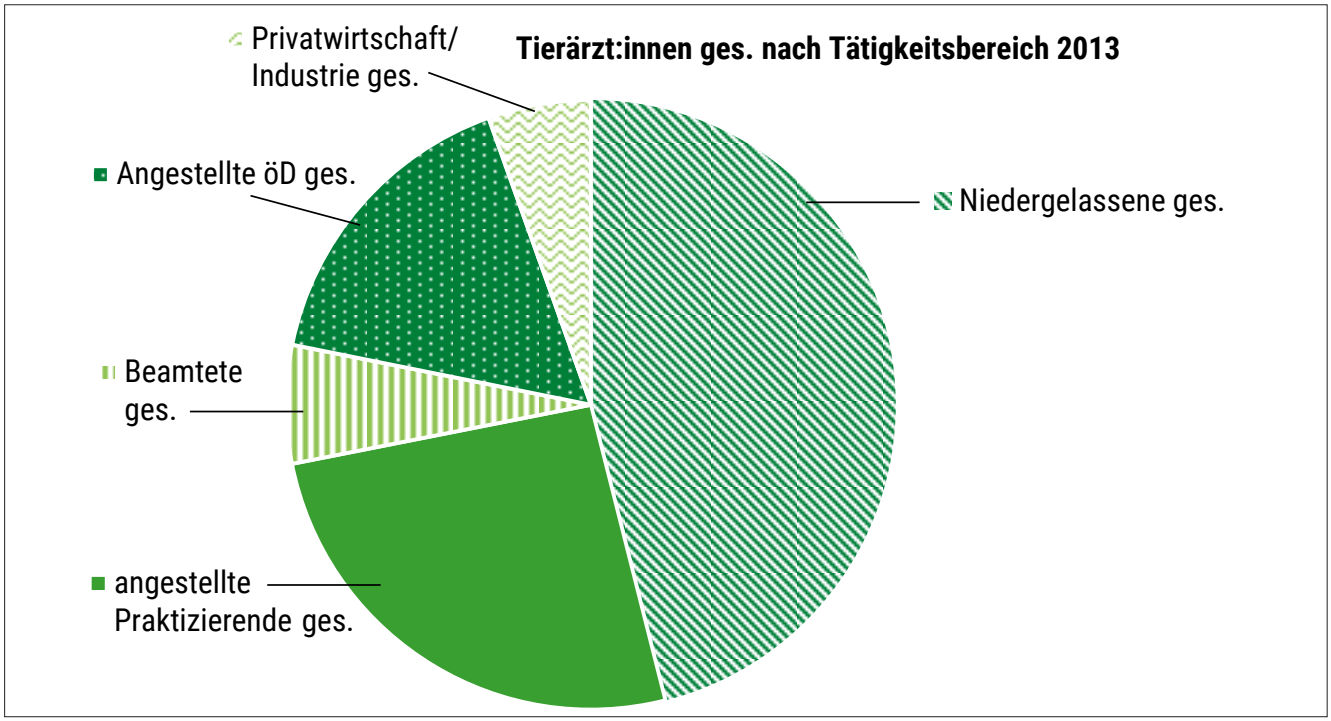

Abb. 4: Anteil der Tierärzt:innen gesamt (ges.) nach Tätigkeitsbereichen im Jahr 2013

als Angestellte **(Abb. 2)**. Besonders auffällig ist jedoch die Abnahme der Anzahl niedergelassener Tierärzt:innen im Jahr 2023: Im Jahresvergleich 2022/2023 war deren Verlust mit 306 mehr als doppelt so hoch wie 2021/2022 mit 146 (s. Statistik 2023, DTBl. 7/24, S. 844). Vermutlich geht dies auch auf den Verkauf von Praxen an sog. Ketten zurück. Hierzu liegen uns jedoch aktuell keine Zahlen vor.

Die Anzahl der Angestellten ist in den letzten 20 Jahren hingegen kontinuierlich gestiegen und hat 2023 die der Niedergelassenen eingeholt; darin enthalten sind nun natürlich auch diejenigen ehemals Niedergelassenen, die ihre Praxis verkauft haben.

Die Anzahl der Angestellten in der Privatwirtschaft/Industrie sowie der beamteten Tierärzt:innen blieb in den letzten 20 Jahren auf einem annähernd gleichen Niveau, wobei die Zahl der Beamteten leicht abnahm. Die Zahl der Angestellten im öffentlichen Dienst nahm hingegen kontinuierlich und insbesondere seit 2013 zu **(Abb. 2)**.

Diese Verteilung spiegelt sich auch im Vergleich der Jahre 2003, 2013 und 2023 wider **(Abb. 3–5)**.

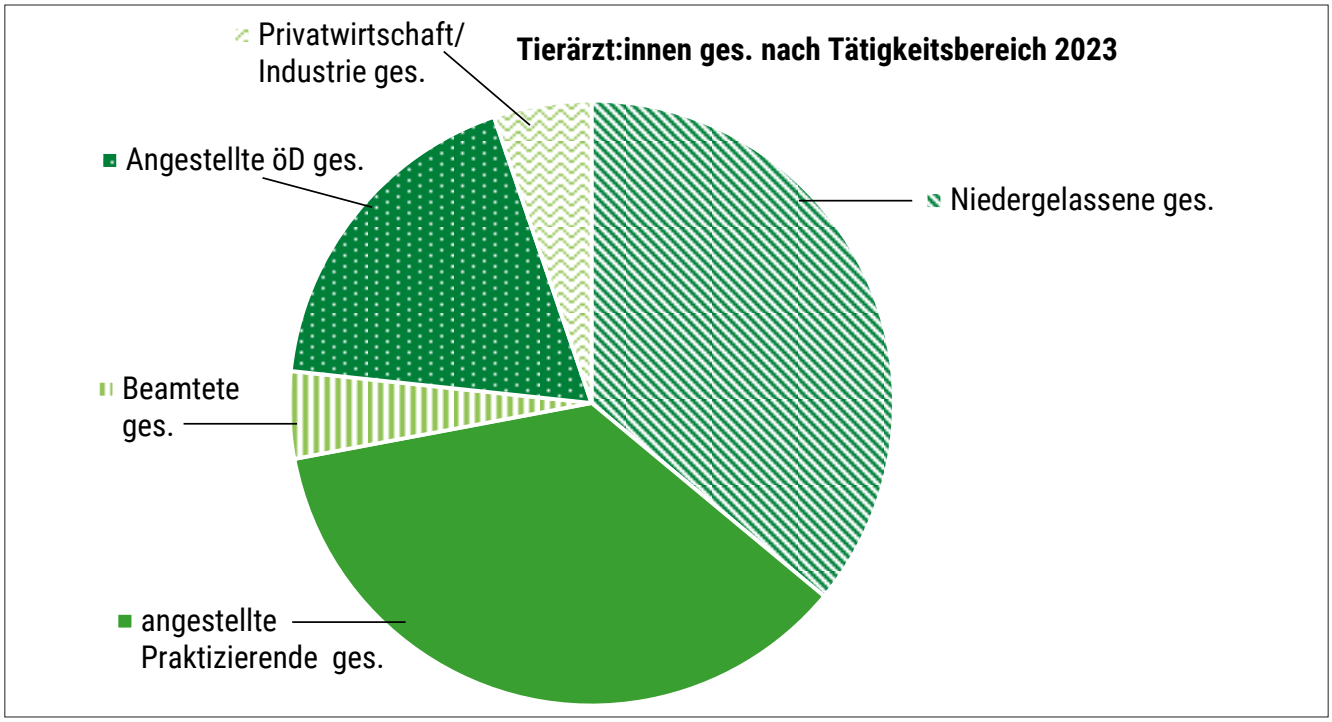

Abb. 5: Anteil der Tierärzt:innen gesamt (ges.) nach Tätigkeitsbereichen im Jahr 2023

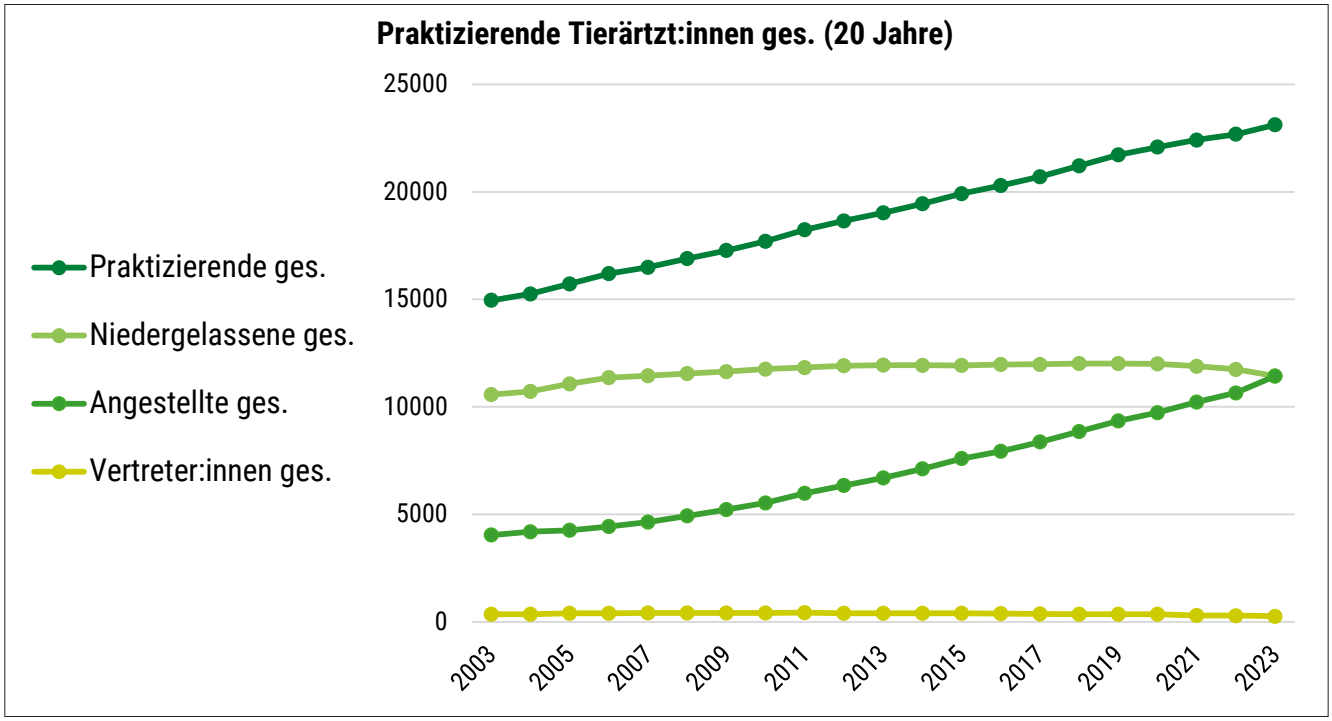

Abb. 6: Entwicklung der praktizierende Tierärzt:innen gesamt (ges.) sowie aufgeschlüsselt nach Form der Berufsausübung 2003–2023 (Niedergelassene, Angestellte, Vertreter:innen)

Tierärzte- oder Arbeitsstundenmangel?

Die Gesamtzahl der praktizierenden Tierärzt:innen steigt seit 20 Jahren kontinuierlich **(Abb. 6)**. Die Anzahl der niedergelassenen Tierärzt:innen war zuletzt leicht rückläufig **(Abb. 6 und 7).**

Selbstverständlich hat die Geschlechterverteilung einen Einfluss auf die Ansprüche an die Berufsausübung. Mit steigendem Frauenanteil ist somit auch von einem höheren Anteil an Angestellten in Teilzeit auszugehen. Wie hoch dieser Anteil ist, kann von den Landes-/Tierärztekammern lediglich auf freiwilliger Basis erhoben werden und auch nur bedingt aussagekräftig sein, da die Stundenzahl erfahrungsgemäß schwankt, wenn die Arbeitszeit mit Älterwerden der Kinder wieder erhöht wird. Mit Einführung der verpflichtenden Arbeitszeiterfassung ist davon auszugehen, dass die Arbeitszeitgrenzen der Angestellten heute besser eingehalten werden als in der Vergangenheit. Somit können auch Vollzeitkräfte mit 40 Wochenstunden die Arbeitszeitlast eines Selbstständigen mit teilweise bis zu 80 Wochenstunden nur in Teilen abdecken.

Den gefühlten Tierärztemangel jedoch u. a. damit zu begründen, dass Tierärztinnen sich nicht in eigener Praxis niederlas-

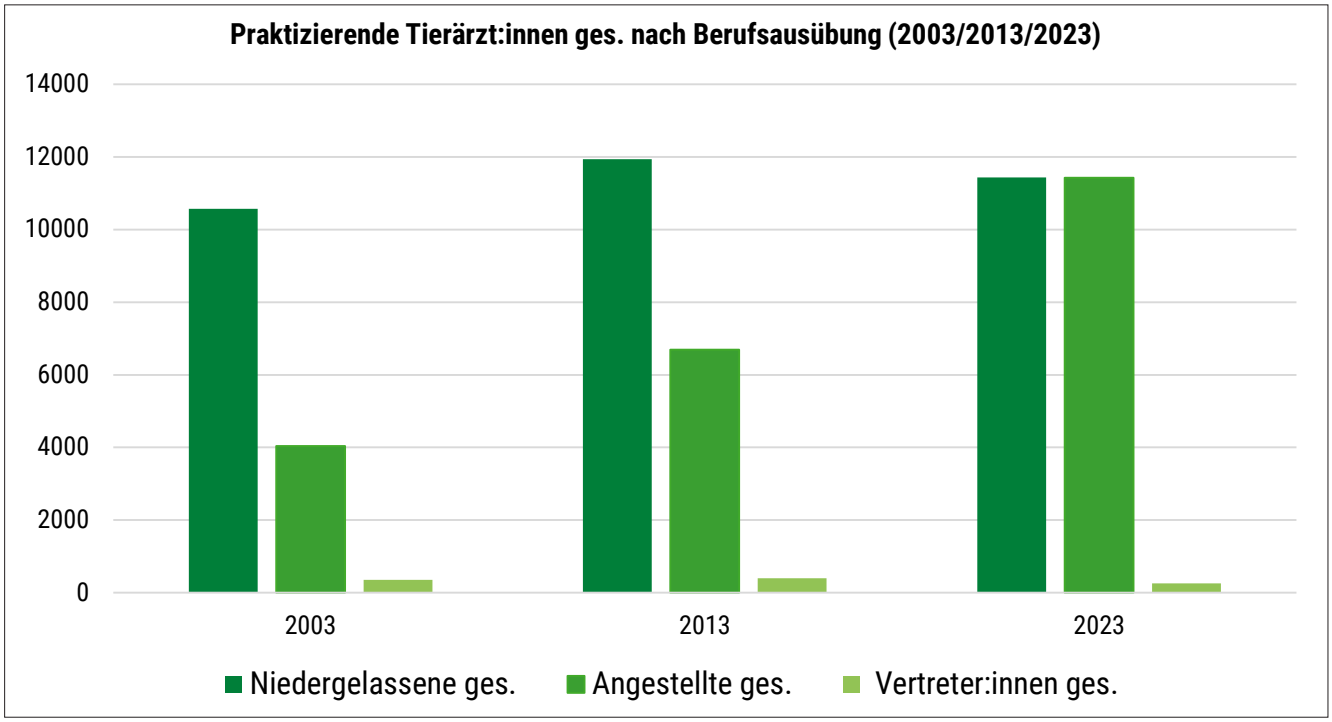

Abb. 7: Vergleich der Form der Berufsausübung praktizierender Tierärzt:innen gesamt (ges.) in den Jahren 2003, 2013 und 2023

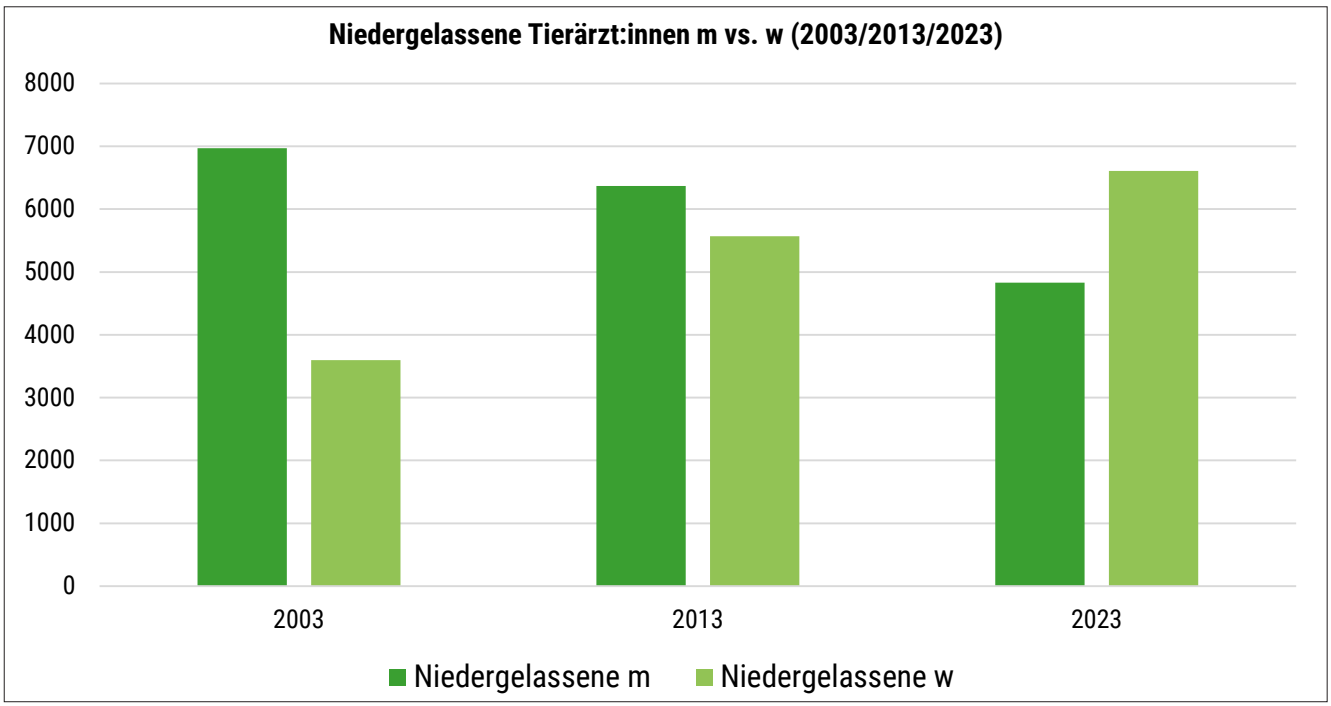

Abb. 8: Geschlechterverteilung niedergelassener Tierärzt:innen gesamt (ges.) 2003, 2013 und 2023

sen würden, ist anhand der vorliegenden Zahlen nicht ersichtlich **(Abb. 8)**. Im Gegenteil: meldeten die Landes-/Tierärztekammern 2003 noch 3 596 niedergelassene Tierärztinnen, verdoppelte sich deren Anteil bis 2023 beinahe auf 6 608.

Ein Angestelltenverhältnis wird offensichtlich immer attraktiver – und das unabhängig vom Geschlecht **(Abb. 9)**. Dazu passt auch, dass sich seit 2003 die Anzahl der angestellten Tierärzte fast verdoppelt hat (**Abb. 9**; 2003: 1 069; 2023: 2 025).

Spannend wäre hier eine genauere Betrachtung der Altersstruktur, z.B. um eruieren zu können, ob sich die angestellten Tierärzte nach einigen Jahren (z. B. nach dem Abschluss der Familienplanung oder nach dem Erlangen von Erfahrung in der Praxis) dann doch noch selbstständig machen, oder gar die Beobachtung solcher Verläufe. Diese Daten liegen uns derzeit jedoch noch nicht vor.

Praxisstrukturen

Die vorhandenen Statistikdaten lassen leider keinen Rückschluss auf die Verteilung der praktizierenden Tierärzt:innen

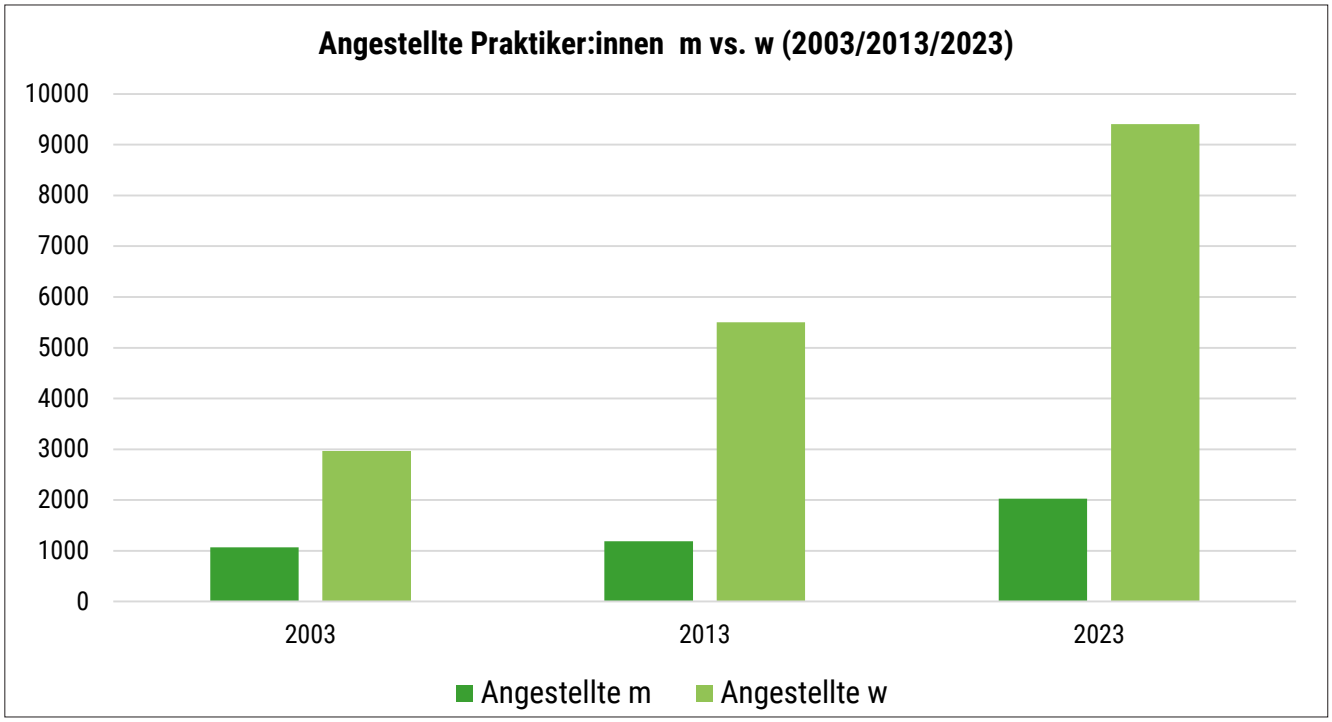

Abb. 9: Geschlechterverteilung angestellter Tierärzt:innen gesamt (ges.) 2003, 2013 und 2023

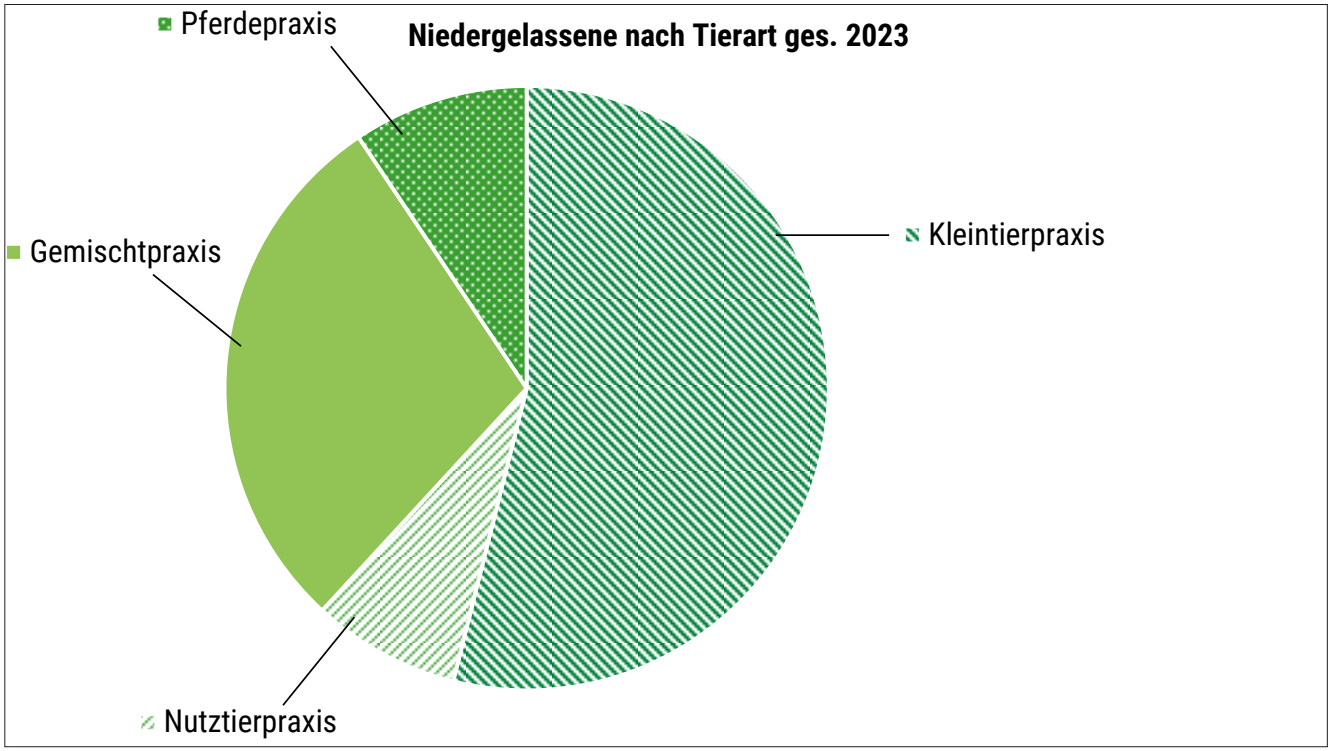

Abb. 10: Verteilung der in Kleintier-, Nutztier-, Gemischt- sowie Pferdepraxen niedergelassenen Tierärzt:innen gesamt (ges.) 2023

nach Tierartschwerpunkt zu, insbesondere weil die Zuordnung der Angestellten zu den Tierarten häufig fehlt. Bei den niedergelassenen Tierärzt:innen sind diese Daten zwar überwiegend vorhanden, durch Änderungen der abgefragten Parameter ist aber auch hier keine Darstellung eines Verlaufs möglich. So wurden Pferde bis 2019 zu den Nutztieren gezählt und unter der Rubrik „Großtiere" erhoben; inzwischen werden sie gesondert abgefragt, was zwar zeitgemäßer ist, eine Vergleichbarkeit der Daten mit den Jahren vor 2019 jedoch ausschließt, auch in Bezug auf die Zusammensetzung von Gemischtpraxen. Entsprechend wird in **Abbildung 10** lediglich die aktuelle Verteilung der in Kleintier-, Nutztier-, Gemischt- sowie Pferdepraxen niedergelassenen Tierärzt:innen dargestellt: mehr als 50 Prozent betreiben Kleintierpraxen, gut ein Viertel sind Gemischtpraxen.

Die Praxisform der Wahl ist die Einzelpraxis und Gemeinschaftspraxen sind deutlich beliebter als Gruppenpraxen **(Abb. 11)**. Allerdings sind seit 2013 die Gesamtzahlen der Einzel- sowie Gemeinschaftspraxen gesunken **(Abb. 12 und 13)**. Die Gesamtzahl der

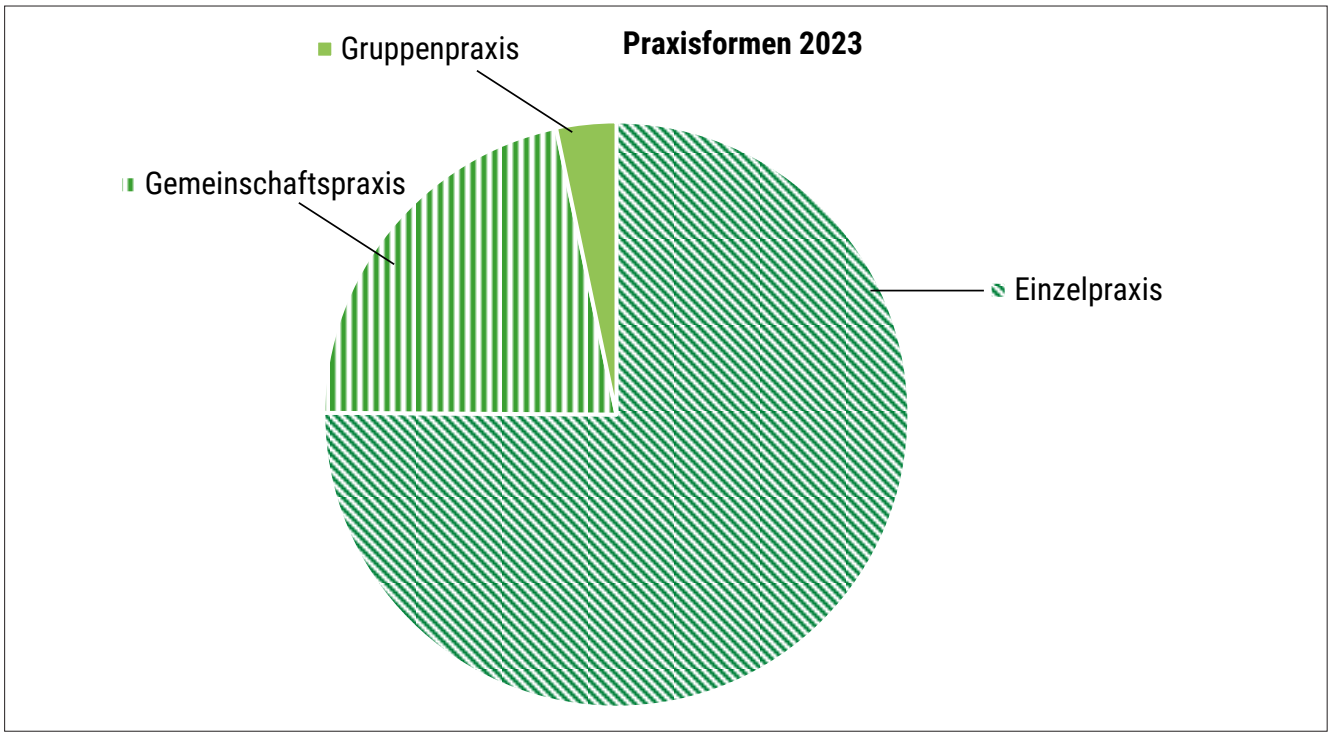

Abb. 11: Verteilung der in Einzel-, Gemischt- sowie Gruppenpraxis niedergelassenen Tierärzt:innen gesamt (ges.) 2023

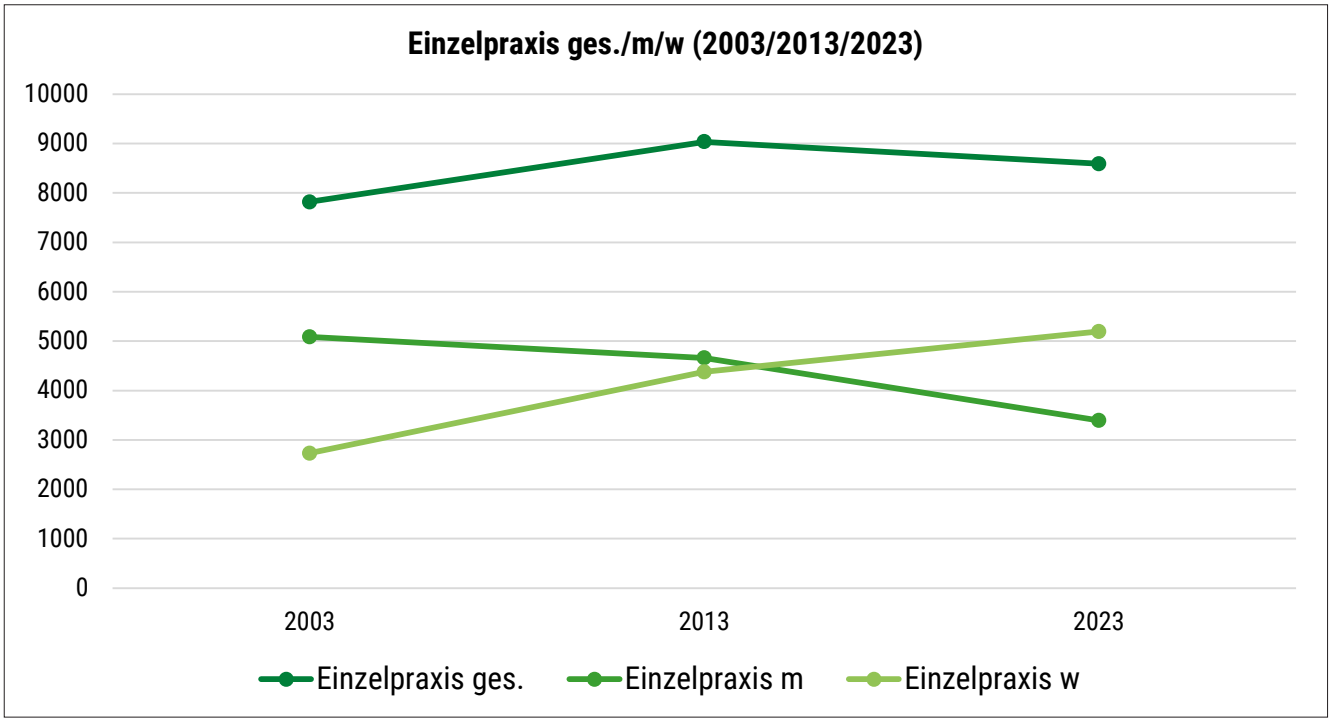

Abb. 12: Geschlechterverteilung der in Einzelpraxis niedergelassenen Tierärzt:innen im Jahresvergleich 2003, 2013 und 2023

Gruppenpraxen, die besonders bei Tierärzten beliebt zu sein scheinen, ist hingegen seit 2013 gestiegen **(Abb. 14)**.

Altersstruktur der deutschen Tierärzteschaft

In der jährlichen Statistik bisher unveröffentlicht ist die Aufschlüsselung der Altersstruktur der Tierärzt:innen nach Kammerzugehörigkeit. Mit Fokus auf das Potenzial für den tierärztlichen Arbeitsmarkt sind hierfür in **Abbildung 15** nur Tierärzt:innen bis zu einem Alter von 69 Jahren berücksichtigt. Die Altersstrukturen ähneln sich in allen 17 Kammerbereichen. Mit Ausnahme von Sachsen-Anhalt ist die Gruppe der bis 39-Jährigen jeweils die größte, in Thüringen mit 40 Prozent besonders groß, gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern mit 39 Prozent und Sachsen und Berlin mit jeweils 38 Prozent. Den höchsten Anteil der 60- bis 69-Jährigen hat Hamburg mit 26 Prozent, gefolgt von Rheinland-Pfalz und Hessen mit jeweils 20 Prozent. Mit 11 Prozent ist diese Gruppe in Sachsen-Anhalt besonders wenig vertreten. Der Anteil der 40- bis 59-Jährigen liegt in den meisten Kammerbereichen bei ca. 50 Prozent.

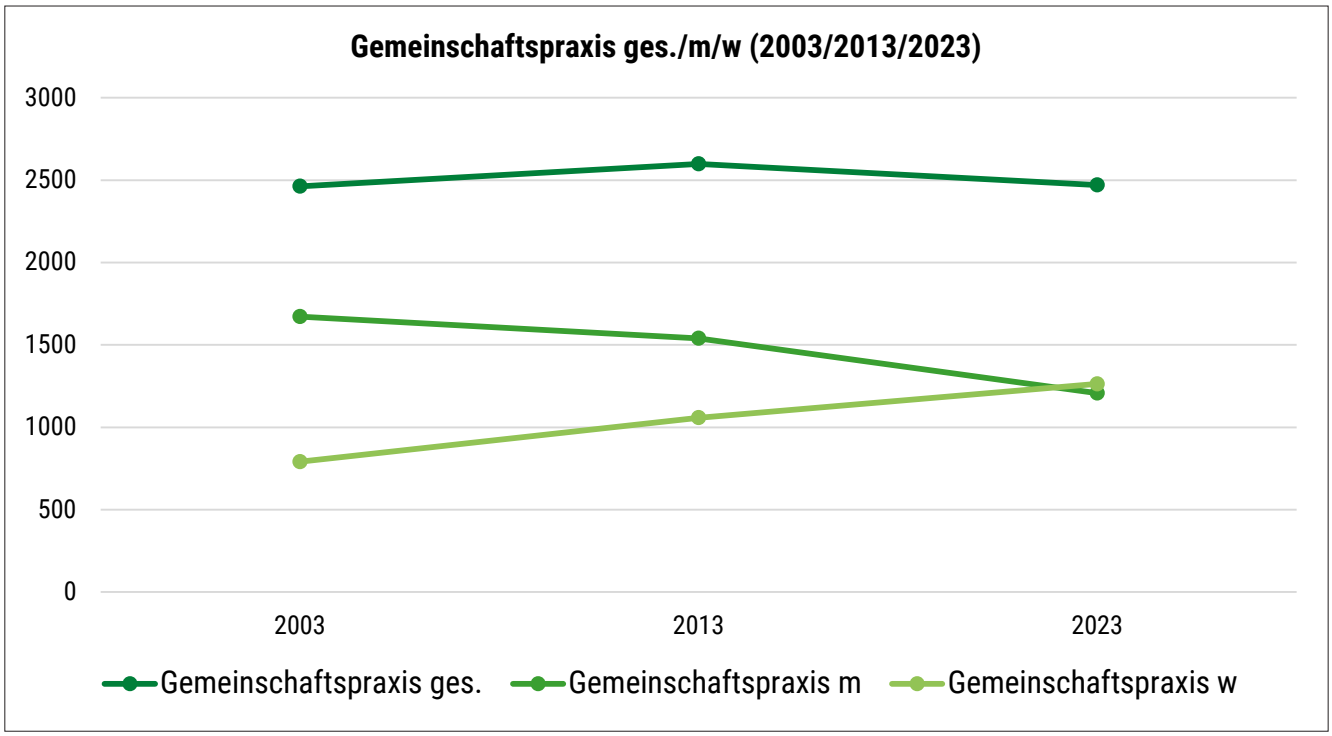

Abb. 13: Geschlechterverteilung der in Gemeinschaftspraxis niedergelassenen Tierärzt:innen im Jahresvergleich 2003,2013 und 2023

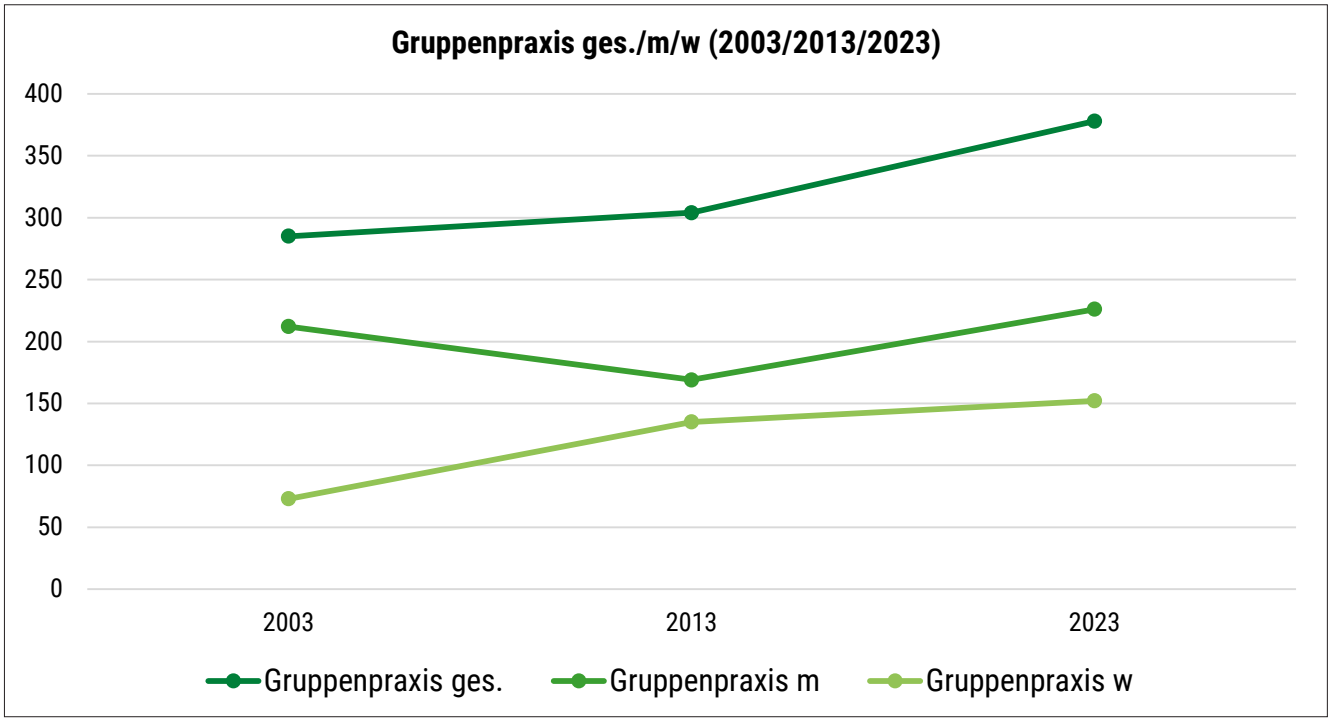

Abb. 14: Geschlechterverteilung der in Gruppenspraxis niedergelassenen Tierärzt:innen im Jahresvergleich 2003, 2013 und 2023

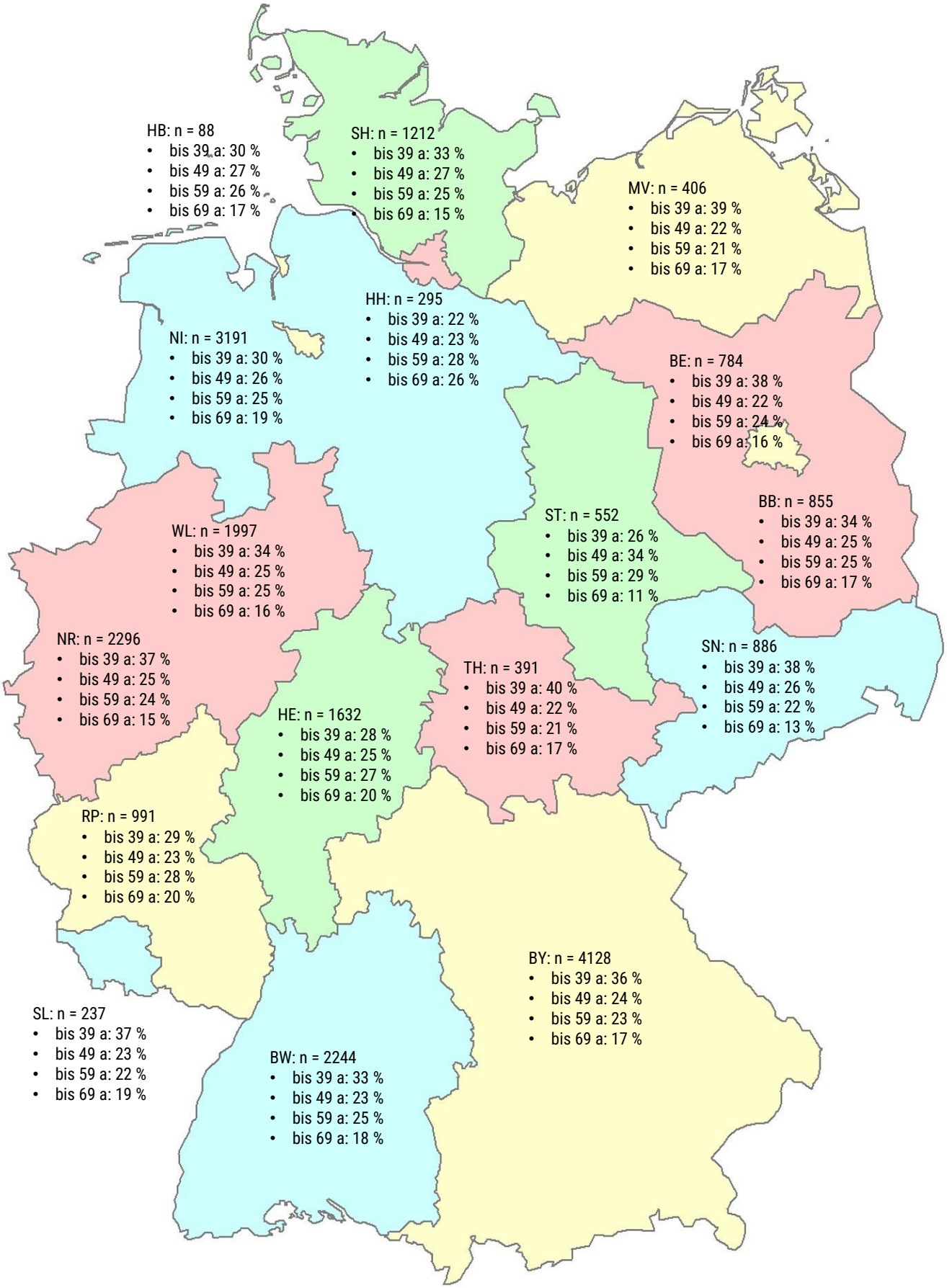

Abb. 15: Altersstruktur in den 17 Kammerbereichen 2023 (n = Gesamtzahl der in die Auswertung eingeschlossenen Tierärzt:innen bis 69 Jahre; a = Jahre)

Bei genauerer Betrachtung der Altersstruktur nach Tätigkeiten **(Abb. 16 und 17)** fällt auf, dass die Anzahl der praktizierenden Tierärzt:innen im Alter von 40 bis 49 Jahren seit 2013 gestiegen ist; bei den beamteten und im öffentlichen Dienst angestellten Tierärzt:innen ist durch den höheren Anteil der 30- bis 39-Jährigen 2023 im Vergleich zu 2013 eine Tendenz zur Verjüngung zu erkennen. Dies ist wahrscheinlich auf den steigenden Anteil der Angestellten zurückzuführen **(Abb. 2)**, denn gleichzeitig ist der Anteil der 60- bis 69-jährigen beamteten und im öffentlichen Dienst angestellten Tierärzt:innen ebenfalls seit 2013 gestiegen. Es rollt also eine Rentenwelle auf diesen Tätigkeitsbereich zu. Somit ist die langjährige Forderung nach einer Aufstockung der Amtstierärzteschaft durchaus gerechtfertigt, insbesondere vor dem Hintergrund des vermutlich hohen Anteils an Teilzeitkräften.

Ein Vergleich der Altersstruktur mit dem Jahr 2003 ist aufgrund der damals noch nicht erhobenen Daten leider nicht möglich.

Lücken im tierärztlichen Arbeitsmarkt

Die Anzahl der Tierärzt:innen, die nicht, berufsfremd oder im Ausland tätig sind und somit dem tierärztlichen Arbeitsmarkt in Deutschland nicht zur Verfügung stehen, ist seit 2016 relativ stabil, jedoch zuletzt

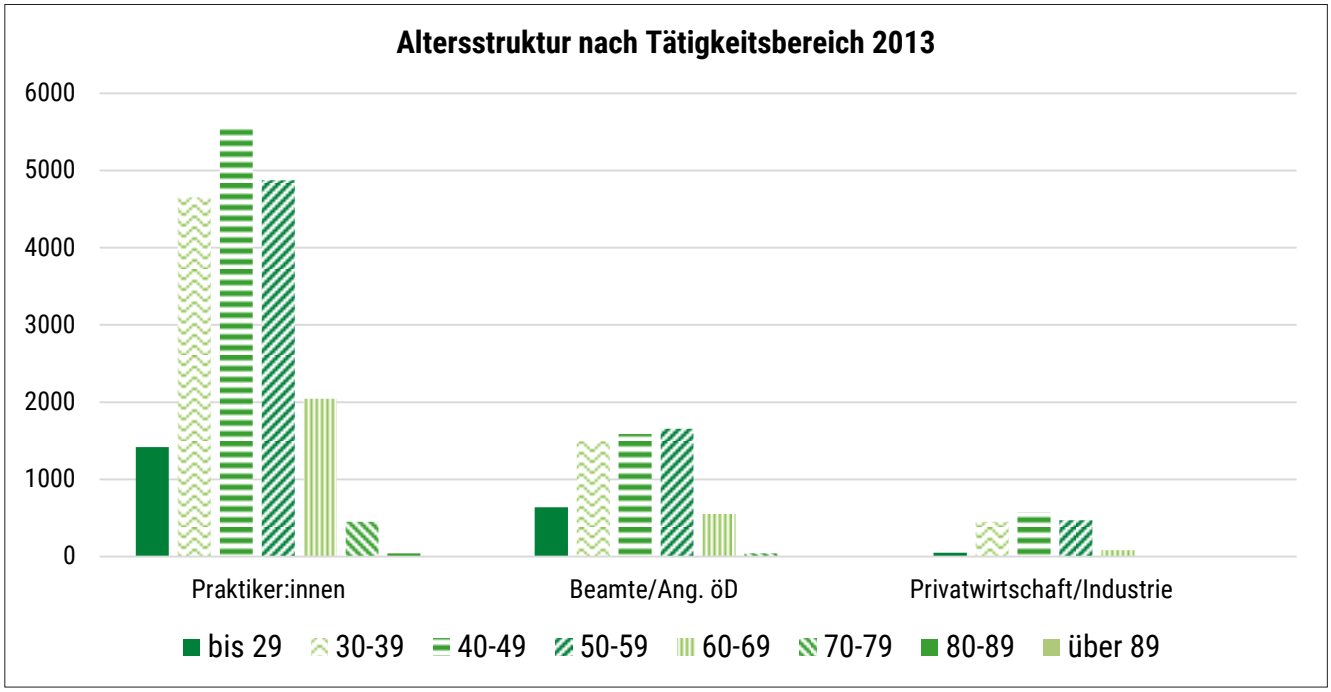

Abb. 16: Altersstruktur in den Tätigkeitsbereichen Praktiker:innen, beamtete bzw. im öffentlichen Dienst angestellte (Ang. öD) sowie in der Privatwirtschaft oder Industrie angestellte Tierärzt:innen gesamt (ges.) im Jahr 2013

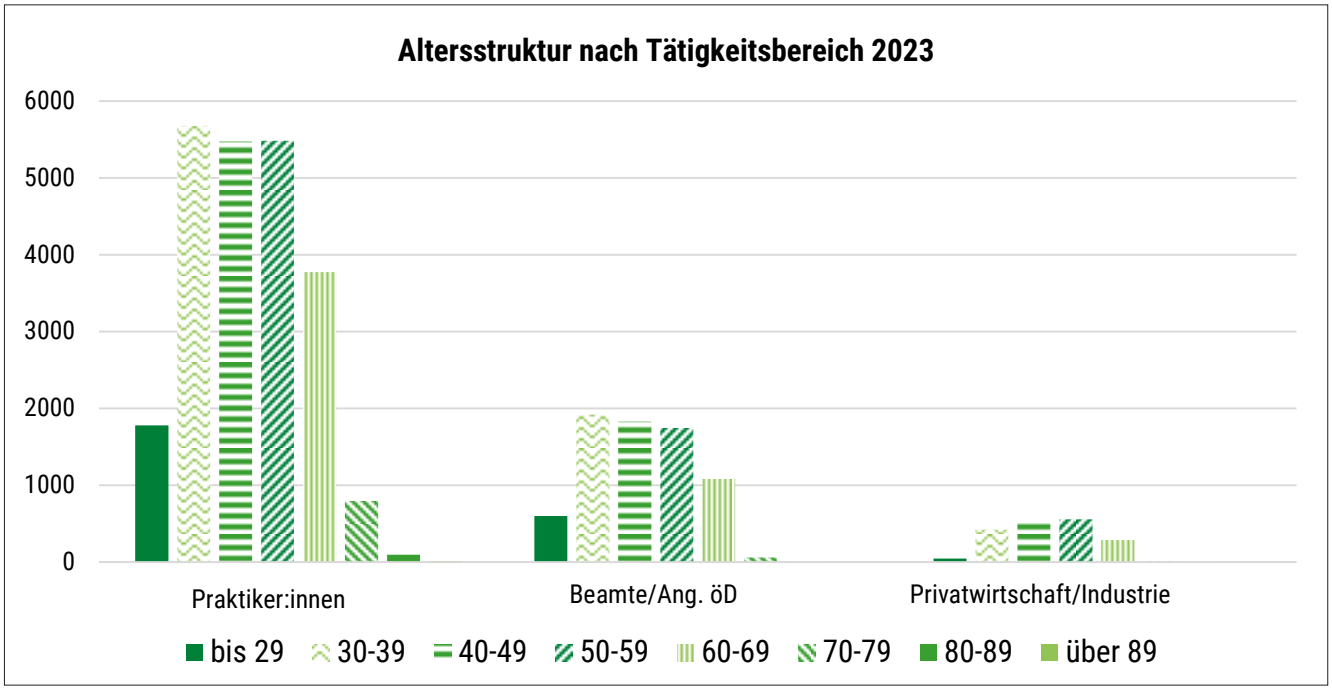

Abb. 17: Altersstruktur in den Tätigkeitsbereichen Praktiker:innen, beamtete bzw. im öffentlichen Dienst angestellte (Ang. öD) sowie in der Privatwirtschaft oder Industrie angestellte Tierärzt:innen gesamt (ges.) im Jahr 2023

leicht ansteigend **(Abb. 18)**. Auffallend sind hier insbesondere die berufsfremd Tätigen, die seit 2003 stetig mehr werden (2003: 852; 2023: 1159). Die Zahl der arbeitslosen Tierärzt:innen zeigt seit 2006 hingegen eine fallende Tendenz. Die Zahl der im Ausland Tätigen hat sich im Beobachtungszeitraum mit Ausnahme einer kurzen Absenkung zwischen 2016 bis 2018 bei 400 bis 500 eingependelt.

Attraktivität der Weiterbildung

Weiterbildung ist ein Wettbewerbsvorteil und hochattraktiv. Das zeigen die stetig steigenden Zahlen von Gebiets- und Zusatzbezeichnungen in **Abbildung 19**. Leider geben die Zahlen nur die Anzahl der Bezeichnungen und nicht die Anzahl der Tierärzt:innen mit einer Weiterbildung wieder, da es in Deutschland viele Tierärzt:innen gibt, die mehr als einen Weiterbildungsgang absolviert haben.

Korrespondenz
Dr. Susanne Platt

Bundestierärztekammer e. V.,
Chefredakteurin
Deutsches Tierärzteblatt,
dtbl@btkberlin.de

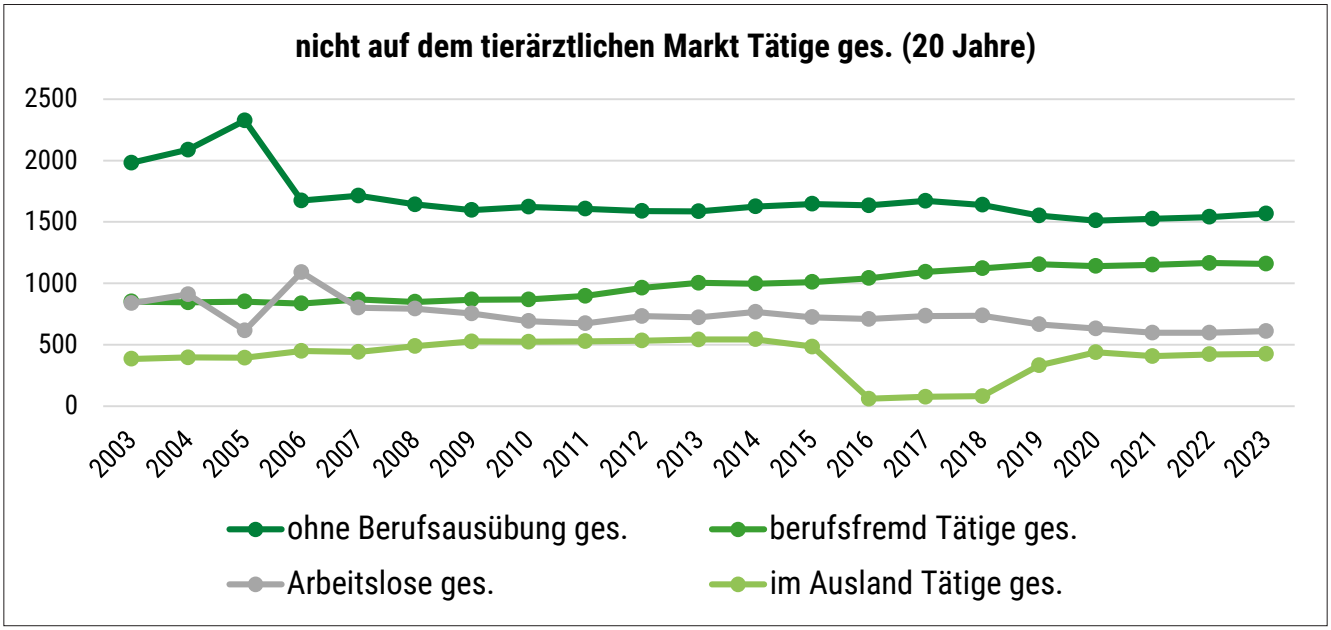

Abb. 18: Entwicklung der nicht auf dem tierärztlichen Markt tätigen Tierärzt:innen gesamt (ges.) 2003–2023

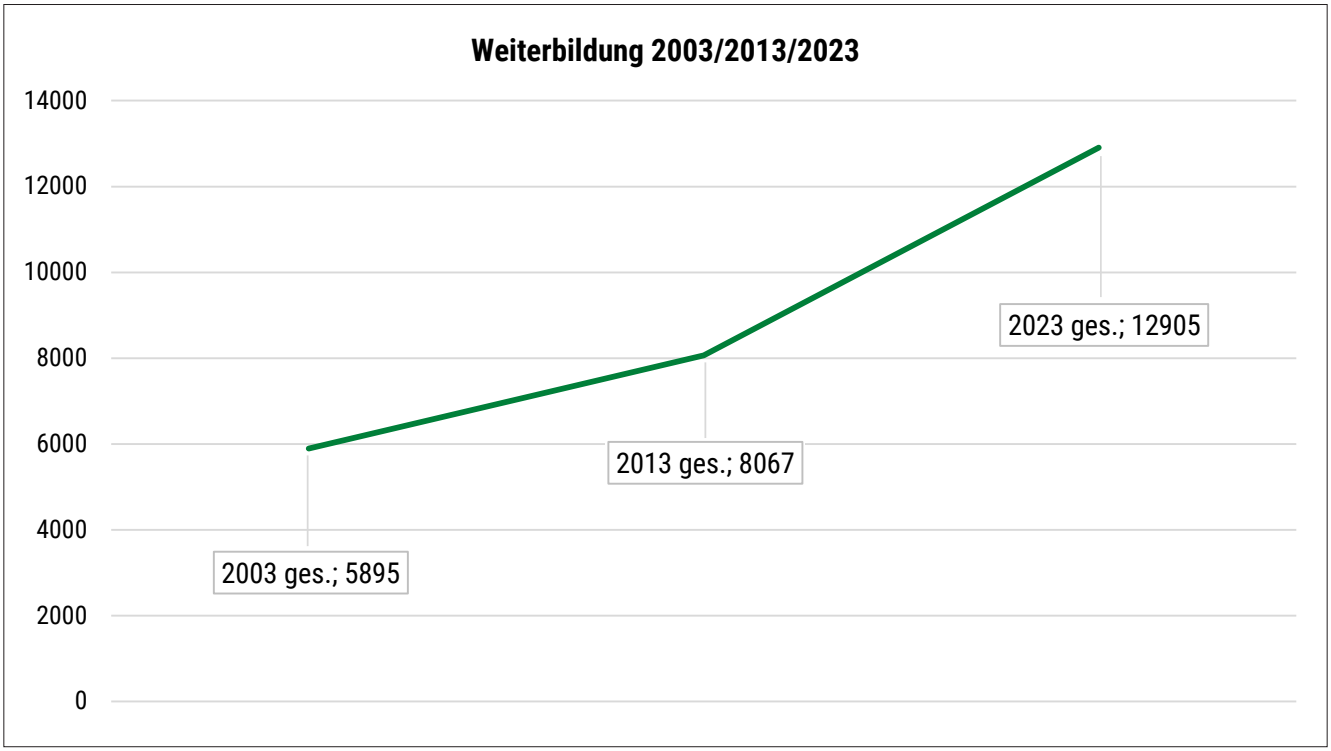

Abb. 19: Anzahl der vergebenen Gebiets- und Zusatzbezeichnungen im Jahresvergleich 2003, 2013 und 2023